

Termin: 30.11.2018

Festansprache aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der

Senioren - Union „Kreisverband Viersen“

Sehr geehrter Herr Kreisvorsitzender Maly,

Verehrte, liebe Frau Thoben,

Liebe, parlamentarische Kollegen,

**Liebe Mitglieder, Freunde und Helfer der Senioren-Union Viersen,
meine Damen und Herren,**

**Wer Ihre Festschrift mit den sehr anerkennenden Grußworten
aufmerksam gelesen hat, der kann mein Problem in dieser Stunde
nachempfinden, was soll jetzt noch Inhalt und Aussage der von mir
erbetenen Festansprache sein ?**

So will ich mich an Luther's Wort an seine jungen Priester halten:

**Trittforsch auf,
mach den Mund auf und
hör bald auf!“**

**Erlauben Sie mir daher, ihren Geburtstag zu nutzen, uns mit den im letzten
Mitgliedermagazin nachzulesenden Megatrends zu befassen, weil diese
exakt das wiedergeben, was von uns heute und morgen erwartet wird!**

Die beiden, aus meiner Sicht, wichtigsten Trends, Flucht und Kultur möchte ich heute mit ihnen etwas eingehender behandeln.

Blicken wir uns heute einmal um, so stehen wir in der CDU vor der Verantwortung, unsere künftige Führung neu zu bestimmen, in der Regierung hinzunehmen, dass Angela Merkel ihre letzten Jahre als Bundeskanzlerin gestalten muss, in Europa befinden wir uns vor dem ersten Austritt eines wichtigen Mitgliedes, Stichwort: „Brexit“ und weltweit vor der größten Fluchtbewegung in der Geschichte der Menschheit, 250 Millionen Flüchtlinge zählt die UNO !

Lassen Sie mich beginnen mit der Frage.

Was ist unser Auftrag als Senioren in einer Gesellschaft geprägt von Flucht und Zuwanderung ?

Bei meiner Antwort muss ich tiefenpsychologisch beachten, was Bertold Brecht gesagt hat:

„Der Flüchtling ist ein Bote des Unglücks!“

Wie also werden wir zu einem Felsen in der heutigen, weltpolitischen Brandung, der Flucht ungezählter Menschen? Ich sage, nur durch verantwortete Entscheidungen im politischen Handeln! Wir müssen uns bekennen, was wollen wir und Wort und Tat muss wieder zu einer Einheit werden: Stichwort „Glaubwürdigkeit“

Hierzu sagt unser derzeitiger Parlamentspräsident Wolfgang Schäuble:

„Es gibt für die politische Handlungspflicht n i e einen Schlusspunkt. Die Geschichte kennt keinen Endpunkt. Keinen Stillstand!“

Und so haben und behalten wir im politischen Geschehen eine fortdauernde Aufgabe:

„Die Gestaltung unseres Zusammenlebens in Deutschland, in Europa und im weltweiten Geschehen mit allen Völkern und Kulturen, besonders mit dem Europa anvertrauten Erdteil Afrika!“

Wir brauchen dringend eine uns alle einigende Grundorientierung, die wir bei der Neugründung unseres deutschen Vaterlandes in der Nachkriegszeit dank unseres Grundgesetzes besessen haben.

Zwei Aussagen sind hier wichtig:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ Art. -1- ist ein Werturteil, mit dem sich heute weltweit die Menschen auseinander setzen müssen, und – ja es ist auch in unserer CDU tagesaktuell geworden – „das Recht auf Asyl“.

Formuliert haben letzteres die Mütter und Väter des Grundgesetzes, weil sie alle die Geschichte der heute hl. Edith von Stein kannten, die mit ihren jüdischen Schwestern an der Schweizer Grenze gestanden hat, um Asyl aus gegebenem Anlass gebeten hat und - ich sage bewusst - eiskalt abgewiesen worden ist, in den grauenhaften Tod im KZ!

Sprechen wir auch zwischen unserer CDU und CSU über diesen Artikel unserer Verfassung, so können wir uns nicht lösen von der Aussage:

Eine neue Grundorientierung schafft niemand ohne eine Werteorientierung. Letztere ist für uns Christen in der Politik das entschlossene Festhalten an dem christlichen Menschenbild !!

Wollen wir also das Wort von Berthold Brecht erträglich machen für unsere Mitbürger, so sollten wir - was entscheidend von unserer rheinischen CDU vorbereitet worden ist - wiederholen, als Christen in der Politik unsere Hand ausstrecken gegenüber den Rat und Hilfe suchenden Schwestern und Brüdern gleichgültig woher sie kommen.

Denke ich jetzt an die Diskussion, die Merz und Span zur Stunde ausgelöst haben, und sicher auch an Ihre jetzt an mich gerichtete Aussage: Aber wir können doch nicht alle Flüchtlinge aufnehmen ? so ist meine Antwort dem entlehnt, was Siger von Brabant im 13. Jahrhundert schon geschrieben hat, wenn es sich um ein schier unlösbares Problem handelt:

„Wache, studiere und lies, und wenn dir dabei ein Zweifel bleibt, sporne dich zu weiterem Studieren und Lesen an; denn Leben ohne Wissenschaft ist Tod, ein Begräbnis für den elenden Menschen!“

Und dies bedeutet:

Die Menschheit besitzt genügend Sachverstand, um mit allen hier entstehenden Fragen fertig zu werden!!

Sie müsste nur die Worte von Roman Herzog, unserem früheren Bundespräsidenten, beachten, der in einer Festrede gesagt hat:

„Wofür stehst Du? Welches Werte werden von Dir verwirklicht? Welche verteidigt?“

Verehrte Anwesende, trauen wir uns hier und heute zu, einzugestehen, dass wir im gegenwärtigen Umfeld eine Entsorgung der christlichen Werte wie Friedfertigkeit, Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Bescheidenheit erleben ? Gibt es für die in der Großindustrie Verantwortlichen eine moralische Bindungspflicht, auch politische Staatsziele wie Umweltschutz,

Arbeitsplatzsicherung, den Lohn für geleistete Lebensarbeitszeit, die Rente, den Gesundheitsschutz, um wichtige zu nennen, mit abzusichern? In diesen uns für die Zukunft aufgegebenen Handlungsfeldern weiter mit Mut, Weitsicht und Gottvertrauen zu arbeiten, sollte eine der wichtigsten Erkenntnisse in der heutigen Geburtstagsfeier sein. Ich wiederhole: „Liebe Freunde, für uns muss wieder gelten: „Wir leben was wir sagen!!“

Einen zweiten Schwerpunkt politischen Handelns greife ich gerne auf: Wie ist Friedrich Merz angegriffen worden als er vor Jahren die „Deutsche Leitkultur“ als Basis politischen Handelns postuliert hat !

Denken wir gemeinsam darüber nach, was unsere Gegenwart belastet, warum wir uns so schwer tun, unsere Kultur als Brücke zu nutzen, die alles was sie betritt auch trägt?,

so erkenne ich mehrere Trends in unserer Zeit, die aus meiner Sicht förmlich danach schreien, ihnen einen „HALT“ entgegen zu rufen indem wir mutig neue Wege gehen, die jedweden engstirnigen Individualismus überwinden.

Begreifen wir alle in Europa, dass die Schwedin Astrid Lindgen mit dem Titel ihres Buches in den 30er Jahren Recht behalten hat: „Die Menschheit hat den Verstand verloren!“

Die von uns zu gehenden Wege haben uns große Europäer wie Churchill (1946 Züricher Rede), Adenauer, Schumann und de Gaspari, Helmut Kohl, Leo Tindemans und viele andere ihrer sehr guten Mitstreiter, aufgezeigt, verlieren wir heute den Mut, diese weiter zu gehen?

Im Hinblick auf die wieder aufkeimenden nationalen Gesinnungen sollte uns bewusst bleiben, dass der durch die National-Sozialisten 1933 eingeleitete Umschwung durch keine zivilisierte Haltung, durch keine Toleranz gegenüber Glaubens- und Denkrichtungen auch nur ein wenig eingengt werden konnte, sodass niemand den Zweiten Weltkrieg verhindern konnte !

Ist uns wirklich im Hinblick auf alle europakritischen Fragen nicht mehr bewusst, dass wir in der Geschichte Europa's jetzt mehr als 70 Jahre Frieden haben, dass es in Europa = 500 Millionen Menschen = keine Todesstrafe mehr gibt? dass Millionen von Europäern heute ein wirtschaftliches Auskommen besitzen, das Generationen vorher sich nur erträumen konnten, dass wir in der EU mit Banken und Finanzkrisen fertig geworden sind, die uns zu anderen Zeiten in den Abgrund geführt hätten?“

Zusammenfassend: Diesen uns eigentlich alle sehr glücklich stimmenden Fragen und Feststellungen steht eine weitere Aussage frontal gegenüber:

„Christlich abendländische Kultur contra Islam“

Unsere Kölner Kirchenzeitung titelte vor kurzem einen Bericht mit der Überschrift: „Wie stehen sich Mohammed und Jesus als menschliche Vorbilder gegenüber ?“

Christi Zentraussage lautet: Ein neues Gebot gebe ich Euch, liebet einander wie auch ich euch geliebt habe!“

In Europa ist dieses Liebesgebot zum Fundament geworden für alle sozialpolitischen Ordnungen; zusätzlich ist uns in der Schule gelehrt worden :

„Die Bundesrepublik ist ein sozialer, demokratischer Rechtsstaat“ und jeder von uns weiß, diese Charakteristika gehören zu den durch keine Mehrheit im Bundestag zu verändernden Bestandteilen unserer Verfassung.

Und was sagt Mohammed, was man mit den – nach seiner Botschaft - Ungläubigen tun soll?

Verehrte Anwesende,

hat hier nicht unser deutscher Dichter Hölderlin Recht, wenn er uns hinterlassen hat:

„Immer noch haben jene die Welt zur Hölle gemacht, die vorgeben, sie zum Paradies machen zu wollen!“

Es ist daher unsere Aufgabe als Senioren, sich mit Geschichtsprozessen auseinander zu setzen, sich eine eigene Meinung zu bilden, um in den politischen Diskussionen mit dem Gewicht von Argumenten kämpfen zu können.

Sehen wir uns in unseren Medien hierzu einmal um, so glaube ich, dass Navid Kermani die richtige Aussage trifft, wenn er formuliert:

„Auch unsere Politiker, unsere Vertreter des deutschen Staates, sind sich überhaupt nicht einig, was denn diese deutsche Kultur eigentlich ist in die sie die Muslime integrieren wollen!“

Kultur als Haus für alle uns begleitenden Zeitströmungen, als Stätte, die zu einem menschlichen Miteinander beiträgt, weil keinerlei

Absolutheitsansprüche existieren, die in diesem ‚Haus‘ ein Zimmer erhalten, schaffen wir n u r d a n n wenn wir zu einer kämpferischen Haltung bereit sind und den so dringend notwendigen Generationen –

Dialog auch führen, und zwar wenn notwendig auch täglich! Eine Arbeit, liebe Freunde, die wir Senioren jetzt zu leisten haben, weil wir inzwischen innerhalb unserer Partei und auch innerhalb unserer Gesellschaft als notwendige Gemeinschaft unverzichtbar geworden sind!

Ich müsste mich an dieser Stelle noch mit all dem befassen, was die neue digitalisierte Welt in den sozialen Medien an Gutem, aber mehr noch an Bösem weltweit zu verantworten hat. Ich verweise nur auf die Wahlkampfbeeinflussungen national und international!

Ziehen wir aus diesem Teil unseres Gestaltungsauftrages in der Politik ein Fazit, so sind wir bei den vielen, neuen Themen, die wir zwingend zu diskutieren haben, wollen wir sachverständig die weltweiten Entwicklungen begleiten, und diese in allen Ausbildungseinrichtungen zu unverzichtbaren Pflichtfächern machen, allein schon deshalb um den sozialen Frieden auf Dauer zu festigen!

Hören wir hierzu die Forderung Adenauers:

„Politisches Handeln hat zum Ergebnis, Entscheidungen zu beeinflussen. Beeinflussen kann aber nur der, der die Geschichte eines anstehenden Vorganges kennt.“

Verehrte Anwesende, ich sprach von der Kultur als tragfähige Brücke. Nutze ich als Bild ein Haus, so muss dieses für alle uns begleitenden Zeitströmungen eine Herberge sein, damit ein menschliches Miteinander entsteht und jede Generation mit der nachfolgenden den Dialog starten kann.

Verehrte Anwesende,

mich erschüttert am stärksten die Botschaft der UNO, wonach nicht Relegionen, Stammesfehden oder bittere Armut Mord, Terror und Unruhen auslösen, sondern perspektivlose junge Menschen, deren Zahl in der Botschaft der UNO auf 1,2 Milliarden Personen geschätzt werden.

Perspektivlos, sagte ich. ----

Denken wir jetzt darüber einmal nach, so würde ich gerne Dostojewski zitieren, der schon im Jahre 1866 geschrieben hat: „ Die Menschen belastet eine Krankheit der Seele und des Geistes.....sie werden Besessene und Wahnsinnige....sie lösen sich aus den Gemeinschaftsordnungen, die für sie gegolten haben und nehmen für sich als Einzelner das Recht in Anspruch, ihr Verhältnis zur Zeit und zur Welt s e l b s t zu bestimmen!“

Kann ein Seher, eine Persönlichkeit von heute den uns umgebenden Zeitgeist besser beschreiben als er?

Auch ich empfinde, dass wir uns alle – wie beim Autorennen – in einem Geschwindigkeitsrausch befinden, denken wir an die Boni-Zahlungen für Spitzenmanager, an die Ablösesummen für Fußballer, die die 200 Millionen Grenze überschritten haben, aber auch an die Gen-Manipulationen, die bei jetzt geborenen zwei Mädchen in China stattgefunden haben.

Ergänze ich dies noch durch eine Beurteilung unseres christlichen Abendlandes durch den jüngst heilig gesprochenen Papst Johannes Paul II, so lautet dies mit seinem tiefen Einblick in die Geschichte: „Denke ich an Nordafrika zur Zeit des hl. Augustinus, so war dort alles christlich und wie

sieht es dort heute aus? Wo steht geschrieben, dass Europa christlich bleibt?“

Liebe Freunde, ist nicht bei uns die Gefahr schon groß, dass wir uns in Europa unserer kulturellen Kernkraft, des Christentum, selbst berauben?

Festansprache zum 30-jährigen Geburtstag war mein Auftrag. Ich habe versucht, den von uns zu beantwortenden Aufgabenkatalog in Stichworten zu skizzieren, um Sie zu ermuntern, frohen Herzens jeden neuen Alltag zu begrüßen und sich an die Arbeit zu begeben.

Dabei dürfen wir Senioren uns auch an das Wort des Völkerapostels Paulus erinnern, der in einem seiner Briefe geschrieben hat:

„Die Narrheit Gottes ist weiser als die Menschen!“

So bin ich überzeugt, dass wir Seniorinnen und Senioren im politischen Umfeld einmal zu denen gezählt werden, die - gestützt auf das „C“ im Namen unserer Union - die Zeichen der Zeit begriffen haben und das Steuerrad fest in Händen gehabt haben, um den Kurs der Geschichte mit zu bestimmen.

Behalten wir die Kraft, tagesaktuelle Vorkommnisse und die damit verbundenen politischen Entscheidungen dem historischen Prozess zuzuordnen, so werden diese für einen jeden von uns erträglicher für das von uns erbetene Stehvermögen.

Für wahr, eine gewaltige Aufgabe, die viel Mut erfordert.

Aber wie ist uns gelehrt worden:

„Nur dem Mutigen gehört die Zukunft!“

Lieber Herr Maly,

liebe Anwesende,

Dank und hohe Anerkennung für Ihre Arbeit hier in Viersen,

Kraft und Stärke für die kommende Zeit und

beides begleitet von Gottes Segen!

Ich danke ihnen.